

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Preis: 10 Pf. (100 Stück 10 Mk.) ... Anzeigenpreis: 10 Pf. ...

Freitag, den 20. März 1925

Tageschronik

In Wien wird mit dem Rücktritt des Präsidenten der österreichischen Nationalbank Dr. Reichl gerechnet. Nach einem Warschauer Telegramm der „Chicago Tribune“ hat Polen den geplanten Ueberfall auf Danzig wegen der günstigen Wendung der Pariser Beratungen auf unbestimmte Zeit verschoben. Baldwin teilte im Unterhause mit, daß der Kontrollbericht einer eingehenden technischen Nachprüfung unterzogen werde. Die türkische Regierung hat 75 000 Mann zur Belämpfung der aufständischen Kurden eingesezt.

Die Deutschnationalen beantragen Auflösung des Landtages

Berlin, 20. März. In der heutigen Sitzung teilte Abg. Winkler (D.N.) unter Beifall der gesamten Rechten mit, daß eine Fraktion Antrag auf Landtagsauflösung mit sofortiger Wirkung gestellt habe. Dem Ministerium fehle jede verfassungsmäßige Grundlage.

Noch keine Klärung in der Personenfrage

Berlin, 20. März. Im Preussischen Landtag fanden Donnerstag nachmittag eingehende Verhandlungen der Fraktionen über die Neubildung der Regierung statt. Die Vertreter der Weimarer Koalition, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, waren mit der Bildung eines Beamtenkabinetts grundsätzlich einverstanden. An der Spitze müßte eine politische Persönlichkeit, zunächst ein Parlamentarier, stehen, den eine der genannten Fraktionen zu stellen habe und der ein zuverlässiger Republikaner sei. Dieser Standpunkt wurde besonders von den Sozialdemokraten und Demokraten als unentbehrliche Voraussetzung bezeichnet. Der linke Flügel des Zentrums nahm an den Besprechungen nicht teil. In Verbindung mit der Frage des Ministerpräsidentenpostens wurde der Name des Kommerzienpräsidenten Lages genannt, der aber von den Sozialdemokraten und den Demokraten abgelehnt wird. Verhandlungen der Reichsparteien während der Plenarsitzungen mit dem Zentrum führten dazu, daß Dr. Kaufmann, der frühere Präsident des Reichsverkehrsamtes und jetziger Vorsitzender des Reichsbundes der Arbeitnehmer, das neue Kabinett bilden sollte. Als auch diese Kandidatur am späten Nachmittag nicht mehr in Frage kam, wurde erneut der Entnahmungsminister Peters genannt. Die Anregung, Höpfer-Schöff, den jetzigen demokratischen Finanzminister, mit der Kabinettsbildung zu betrauen, wurde von den Reichsparteien zurückgewiesen. Am späten Abend fand noch eine Besprechung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei mit dem Zentrum statt, die heute fortgesetzt werden soll.

Die Kandidaten für die Präsidentschaftswahl

Berlin, 20. März. Bis Donnerstag nacht 12 Uhr waren keine Meldungen über die Vorschläge der Kandidaten für die Präsidentschaftswahl eintrudeln. Frühermüßig sind folgende Kandidaten benannt worden: Otto Braun, Dr. Heldt, Dr. Dellbach, Dr. Karl Jarres, Erich Ludendorff, Marx und Ernst Thaelmann.

Die Wählbaren restlos für Jarres

Die Gesamtliste der deutsch-polnischen Freireichsbewegung trat gestern zusammen. An der Tagung nahmen sämtliche Gewerkschaften und die übrigen Mitglieder der Gesamtliste auch aus dem Süden und Westen des Reiches teil. Die Beratungen führten zu dem einstimmigen Beschluß, die Kandidatur Jarres zu unterstützen und von einer Sonderkonferenz abzusehen.

Ein Aufruf von Schoofs

Berlin, 19. März. Namens der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei) in Bayern erläßt der Landesvorsitzende Karl v. Schoofs einen Aufruf zur Reichspräsidentenwahl, in dem es u. a. heißt:

Frankreichs Stellung in der Sicherheitsfrage

Paris, 19. März. Die Haltung Frankreichs und der mit ihm durch besondere Abkommen verbundenen Staaten Polen und die Tschechoslowakei kann jetzt folgendermaßen zusammengefaßt werden:

Schreckenden Entnahmungskontrolle in Deutschland sowie von der Entmilitarisierung der Rheinzone abhängig bleibt

2. Frankreich und seine Verbündeten im Osten behalten sich das Recht vor, das Abkommen im Westen durch ähnliche Schutzverträge in anderen Teilen Europas zu ersetzen und diese Verträge ebenso wie das Abkommen unter dem Schutz des Völkerbundes zu stellen.

Erweiterung der deutschen Vorschläge

Im Unterhause erklärte Chamberlain auf die Frage eines Abgeordneten, ob die deutschen Garantiebedingungen dem Parlament mitgeteilt werden könnten: Die Vorschläge, die von der deutschen Regierung ursprünglich gemacht worden sind, sind jetzt noch erweitert worden. Ich gebe diese Frage in allgemeiner Form im Laufe meiner Erklärungen am nächsten Dienstag zu behandeln. Der bisherige Meinungsaustrausch ist aber nicht genügend weit fortgeschritten, als daß ich die jetzt, die die deutsche Regierung ihren Vorschlägen zuerst gegeben hat, genau unterbreiten könnte. Wenn man gegenwärtig zu sehr auf die Mittelung der einzelnen Punkte bestünde, so würden dadurch die Erörterungen der Verhandlungen gefährdet. Die Verhandlungen befinden sich jetzt noch im Anfangsstadium.

Chamberlains Vorschläge

Paris, 20. März. „Daily Mail“ zufolge wird Chamberlain im Verlauf des heutigen englischen Kabinettsrates vorschlagen, das Genie Protokoll durch Sicherungsabkommen zu ersetzen. Das erste, dem die Abänderungen von Dr. Beneß zu Grunde liegen, bezieht sich auf die Engländer, das zweite auf den Resten Europas. Der Einberufung einer deutsch-französisch-englischen Konferenz wird ein Sonderabkommen zwischen Großbritannien und Frankreich vorausgehen.

Der französische Botschafter bei Chamberlain

Paris, 20. März. Nach Londoner Meldungen hat Chamberlain gestern den französischen Botschafter und den amerikanischen Geschäftsträger empfangen. Man muß der Auslassung Gang der Dinge besser voraussehen, rieten ihm dringend ab, denn immerhin hätte Marx damals doch noch einen Präferenzen zu verlieren. Er folgte den Vorlesungen seiner Landtagsfraktion. Er ordnete sich dem Willen jener kleinen Leute unter, die mit dem Kopf durch die Wand wollten. Wenn Marx ein Führer von wirklicher innerer Berufung gewesen wäre, so hätte er sich sagen müssen, daß die Herren vom preussischen Zentrum eine Siebent-Politik trieben, hätte sie als Parteiführer darüber besonnen müssen, daß die Wählerexperimente der preussischen Wähler nichts anderes als ein großer staatspolitischer Irrsinn waren. Aber Marx ließ sich wählen. Aus Pflichtgefühl! — er sagte, nahm er an. Es ist ja möglich, daß er sich diesen Pflichtbrang ebenso suggeriert hat, wie das Märchen von der Volksgemeinschaft.

Amerika soll mitwirken

London, 20. März. Die „Times“ betont, daß für das gerade Londoner Protokoll etwas gefunden werden müsse, das den Anfang einer echten Stabilität bedeute. Dabei müsse es den Vereinigten Staaten ermöglicht werden, die seit sechs Monaten unterbrochene Tätigkeit in der europäischen Politik wieder aufzunehmen. Es könne kein Zweifel über die Stellung der amerikanischen Regierung zu der großen internationalen Frage, die in Genf erörtert worden sei, mehr bestehen. Es gäbe eine Lösung, die durch die deutschen Vorschläge möglich gemacht werden sei. Wenn die amerikanische Diplomatie diese Lösung finden könne, dann sei es nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Pflicht der amerikanischen Staatsleitung, diese Entdeckung zu einem Ausgangspunkt für bestimmte Vorschläge zu machen.

Die Komödie mit dem Bericht der Kontrollkommission

Berlin, 20. März. Nach Meldungen aus London ist der gegenwärtige Standpunkt über die Kontrollberichtsfrage der, daß die Botschafterkonferenz entscheiden wird, einzelne Punkte des Berichts um weitere Ergänzungen an das Komitee des Marschalls Koch zurückzugeben.

Lord Curzon +

London, 20. März. Lord Curzon ist heute morgen 5,33 Uhr verstorben.

Lord Curzon wurde am 11. Januar 1859 geboren. Seine politische Laufbahn begann er 1886 als Unterhausmitglied in der Partei der Konservativen. 1891-1892 war er Unterstaatssekretär für Indien, 1895-1898 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt. 1899 wurde er zum indischen Vizekönig ernannt, trat jedoch 1905 zurück und wurde einer der Führer der konservativen im Oberhaus. Mit Ausbruch des Krieges zeigte er sich als Vertreter der Regierung mehrfach als Anhänger einer scharfen Kriegspolitik. Im Kabinett Lloyd George war er Innenminister, im Kabinett Bonar Law und dem diesen folgenden Kabinett Baldwin war er Minister des Auswärtigen. 1924 trat Curzon mit dem Kabinett Baldwin zurück. Im neuen Kabinett Baldwin, das im Oktober 1924 gebildet wurde, wurde Curzon Vizepräsident des Geheimen Rates.

Rücktritt des polnischen Außenministers

Warschau, 19. März. Die hiesigen Nachrichten melden, daß der Außenminister Strykowski, der in den nächsten Tagen von Paris nach Warschau zurückkehrt, unverzüglich nach seinem Eintreffen in der Hauptstadt seine Demission einreichen wird. Die Demission soll in Zusammenhang mit dem Rücktritt Thugatski stehen.

Der österreichische Außenminister in Rom

Der österreichische Außenminister Matzija ist auf der Durchreise nach Sizilien in Rom vom König empfangen worden. Auf der Rückreise wird Matzija mit Mussolini zum Mittagessen sein.

Der Bankrott des Herrn Marx

Herr Marx hat seine politische Reputation ungewöhnlich schnell und gründlich verwirrt. Vor einem halben Jahre galt er noch als Staatsmann, mit dem man in Deutschland ernst und achtungsvoll rechnete. Es gab sogar eine Zeit, wo dieser Zentrumsmann auch auf der Rechten als eine Persönlichkeit galt, die für das nationale Deutschland tragbar wäre. Er hatte es früher mit dem Reichspartei geradezu traditionellen Selbstvertrauen, durch seine Versicherungen des eigentlichen Standpunkts auch auf freies Erdboden zu machen, die seine politischen Ansichten nicht teilten.

Aber schon in der ersten großen Krise seines Regimes im Herbst 1924 versagte seine Führerschaft völlig, ward er unsicher und offensichtlich zweifelhaft. Er erforderte die „Volksgemeinschaft“, an die er als erhabener Parlamentarier selbst nicht glauben konnte. Bieleicht hat er sich selbst diese Illusionen künstlich suggeriert. Aber begriffenlos hätte diese Illusionen die inneren Halbheiten sein Urteil und seine Kräfte. Nach den Wahlen vom 7. Dezember versuchte er noch einmal, den Kampf um seine Führerschaft aufzunehmen. Da aber die Schwächen seiner politischen Kraft geblieben waren, suchte er den Mangel an zentraler Führungskraft durch Eigenjenn zu ersetzen. Er hatte noch das Unglück, daß ihn Herr Ebert in diesem Eigenjenn bestärkte. Das Ergebnis war, wie nicht anders zu erwarten, die Scheitern seines Systems im Reich.

Anstatt sich aber nun zurückzuziehen, wie es weitere Staatsmänner zu tun pflegen, wenn die Entwürfdung über sie hinweggegangen ist, verfuhr er sich in anderen Saiteln. Wenn schon nicht Reichspräsident, dann doch wenigstens ein preussischer Ministerpräsident. Die kleine Koalition des Landtags, diese Hanswursteiße unserer parlamentarischen Gegenwartsgeschichte, war gerade mit ihrem Otto Braun an der Spitze gescheitert. Herr Marx gab sich sofort dazu her, das ausgesetzte Unternehmen zu wiederholen. Politische Freunde, die den zwangsläufigen Gang der Dinge besser voraussehen, rieten ihm dringend ab, denn immerhin hätte Marx damals doch noch einen Präferenzen zu verlieren. Er folgte den Vorlesungen seiner Landtagsfraktion. Er ordnete sich dem Willen jener kleinen Leute unter, die mit dem Kopf durch die Wand wollten. Wenn Marx ein Führer von wirklicher innerer Berufung gewesen wäre, so hätte er sich sagen müssen, daß die Herren vom preussischen Zentrum eine Siebent-Politik trieben, hätte sie als Parteiführer darüber besonnen müssen, daß die Wählerexperimente der preussischen Wähler nichts anderes als ein großer staatspolitischer Irrsinn waren. Aber Marx ließ sich wählen. Aus Pflichtgefühl! — er sagte, nahm er an. Es ist ja möglich, daß er sich diesen Pflichtbrang ebenso suggeriert hat, wie das Märchen von der Volksgemeinschaft.

Als der Ministerpräsident mit seinem ideenlosen Kabinett dann vom Landtag gestürzt wurde, tat er äußerlich verwundet und war offenbar entsetzt über solvel Schicksal, bei dem Welt. Auch er suchte die Schuld hart bei sich selbst, bei den anderen, fragte über den Ränge an den preussischen Wählern, daß die Wählerexperimente der preussischen Wähler nichts anderes als ein großer staatspolitischer Irrsinn waren. Aber Marx ließ sich wählen. Aus Pflichtgefühl! — er sagte, nahm er an. Es ist ja möglich, daß er sich diesen Pflichtbrang ebenso suggeriert hat, wie das Märchen von der Volksgemeinschaft.

Nun hat er also in Preußen einen noch viel schlimmeren Bankrott gemacht als im Reich. Trotz alledem ist er immer noch nicht bereit, vom Schauplatz der großen Politik abzutreten, sondern er streckt jetzt die Hand aus nach der Reichspräsidentenschaft. Aller guten Dinge sind drei. Warum soll er also nicht noch einen dritten Keinsfall erleben? Da ihm der Sperling in Preußen aus der Hand geflogen ist, so sucht er die Taube auf dem Dache. Wir können aber für das höchste Amt keinen anstrahlenden Reichspräsidenten brauchen, sondern müssen einen Mann mit harten politischen Kredit an die Spitze stellen. Wenn die Reichspräsidentenschaft nach der Marzischen Methode geleitet würde, so könnten wir uns auf den Dauerbetrieb parlamentarischer Regierung nicht verlassen. Ganz gleichgültig, wie sich ein Politiker weltanschaulich und parteipolitisch stellen sollte, einen Mann der ewigen Niedertagen wählt man nicht zum obersten Führer. Der Ausgang der Reichspräsidentenwahl muß für Herrn Marx eine unumkehrbare Lehre werden, daß im deutschen Volke abtrottel keine Regierung für Männer der Demokratie besteht.

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Am 29. März wählt das deutsche Volk seinen Präsidenten.

Der höchste Posten im deutschen Reiche stand bisher unter dem Einfluß der Sozialdemokratie. Sie ist die Partei, die stets die Interessen einer einzelnen Schicht über das Wohl des Vaterlandes gestellt hat. Wenn ein Sozialdemokrat oder ein Mann des Linksblocks dieses hohe Amt auch in Zukunft bekleidet, wird der Posten des Reichspräsidenten wiederum für sieben lange Jahre diesen Sondereinflüssen unterworfen werden.

Der Reichspräsident hat dem Wohle des ganzen deutschen Volkes, des gesamten deutschen Vaterlandes zu dienen. Nur ein Mann, der über den Parteien steht, ist würdig, deutscher Reichspräsident zu werden.

Alle Parteien und alle Verbände, die über jede politische Meinungsverschiedenheit das Allgemeinwohl stellen, haben sich auf einen Kandidaten geeinigt. Er bietet die sichere Gewähr, das höchste Amt im Reiche im uneigennütigen, vaterländischen Sinne zu verwalten.

Das ist der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres.

Menschliche und politische Eigenschaften, ein glühendes, vaterländisch pulsendes Herz, ein arbeitsreiches Leben und reiche Erfahrung sind die sichersten Bürgschaften, daß Dr. Jarres der richtige Mann ist. Sein Lebensweg, erfüllt von echtem Christentum, nationalen und sozialen Idealen, ist jedem echt deutsch Fühlenden ein leuchtendes Vorbild.

Unser großer Feldherr Hindenburg tritt vorbehaltlos für Jarres ein.

Die selbstlose Zurückstellung aller Sonderwünsche der sich zur nationalen Kandidatur Jarres bekennenden Parteien und Verbände sind für jeden deutschen Mann, für jede deutsche Frau vorbildlich. Jetzt schweigt jeder Streit. Jeder folgt Hindenburgs Einigkeitsparole. Wahlfaulheit darf den Erfolg dieser seit Jahren vermischten Einigkeit nicht verhindern. Wir wollen am 29. März siegen! Uneinigkeit und Zersplitterung sind Verbrechen. Eine heilige Vaterlandspflicht gebietet:

Werbt für die Kandidatur Jarres.

Aus der Winternacht der Unfreiheit und des Haders zum Frühling der Freiheit und des Wiederaufstieges! Der Weg hierzu geht über den 29. März. Wegweiser ist der Name

Jarres.

Wir machen uns die Parole des Reichsblocks zu eigen und rufen:

**Die Einheit der Deutschen,
Die Reinheit des öffentlichen Lebens,
Das Staatswohl über den Parteigeist!
Ein Weg — ein Wille!**

Alldeutscher Verband (Prof. Rejus)
Bund Königin Luise (Marie Reh)
Christliche Gewerkschaften (Zwanziger)
Deutsch. Offiziers-Bund (Greg.-Kpt. Bollmer)
Deutschnat. Volkspartei, Landesverb. Halle-Merseburg (Rea.-Mf. Partei)
Deutsche Vereinigung (Paris)
Deutsch-Böhmische Freiheitsbewegung (Dr. Helmstedt)
Deutsche Volkspartei, Landesverb. Halle-Merseburg (Dr. Carlsson)
Deutschvölk. Turnverein Jahn (Hellmut Franke)
Deutscher Zahlmeisterbund (Stabszahlmstr. Edel)
Gesamtverband deutscher Beamtengelehrter (Wienand)
Halleische Ruders- und Sportvereine (Zander)
Haus- u. Grundbesitzer-Bezirksvereine (Dir. Blumentritt)
Hochschulring Deutscher Art (Brode)
Jungmännerbund (Malzermeister Wieler)
Kreis-Kriegerverband (Fris Hoffmann)
Landbund Prov. Sachsen (Dr. Burghard)
Nationalverband deutscher Offiziere (Oberstlt. Geißler)

Blattdeutsche Gilt (Dr. Leup)
Politische Kolleg (Nikolaus Schäfer)
Reichsbund d. Zivildienstberechtigten (Oberverwalt.-Sekretär Mollnow)
Reichsbund ehem. Kadetten (Hauptm. Marcard)
Reichsoffiziersbund (Oberst. a. D. Blankenburg)
Scharnhorst, B. deutsch. Jungmänner, Gau Halle (Hauptm. a. D. Wagner)
Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Landesverb. Halle-Merseburg (Oberstlt. a. D. Duesterberg)
Vaterländ. Arbeiterverein (Hoffmann)
Verband der Schützeng., i. Halle und Umgeb. (Dir. Rosenthal)
Verein für das Deutschtum im Auslande (Geh.-Rat Borekisch)
Vereinigung mitteldeutscher Holzjuckerfabriken (Obstlt. a. D. v. Ludwiger)
Waldbesitzer-Verband (Graf von Asseburg-Falkenstein)
Wehrwolf, Bund deutscher Männer und Frontkrieger (Stabsrat Kloppe)
Wirtschaftsbund Halle-Merseburg (Generaldirektor Hoffmann)
Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes (Hotelbesitzer Kofel)
Zentralverband der Landarbeiter (Berlach)
Wilh. Meißel, Geschäftsf. des Deutschn. Handlungsgehilfen-Verbandes

Die Vorgänge von Halle vor dem Preussischen Landtage.

23. Sitzung, Donnerstag, den 19. März 1925.

Abg. Orzelsky (Soz.) beantragt vor Eintritt in die Tagesordnung die Ablehnung des Punktes „Entgegennahme der Regierungserklärung“, da Herr Marx inzwischen die Wahl zum Ministerpräsidenten abgelehnt habe. (Wärm die Kommunisten.)

Die Ablehnung wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen beschlossen.

Bei der dann folgenden Fortsetzung der 2. Beratung des Gegenstands über die Wahlzeit der Provinzialstände der Kreisliga wird Herr Marx eine neue Sitzung einberufen. Die zweite Beratung der Novelle zum Gesetz über die Einkommensteuer von Grundbesitzern. Die Novelle, die den Geltungsbereich des Gesetzes bis zum 30. Juni 1925 verlängert, wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten in zweiter Beratung angenommen.

Abg. Dr. Waentig begründet dann eine große Anfrage des Sozialdemokraten über das

Vorgehen der Halle'schen Polizei gegen die kommunistische Versammlung,

bei der Tötung verschiedener Versammlungsteilnehmer gescheit hat. Der Redner bezeichnet es als selbstverständlich, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden müssen. Die Kommunisten weisen bei diesem Satz auf den kommunistischen Generalsekretär mit dem Auf: „Da ist ja der Herr“ ab. Der Redner bezeichnet das polizeiliche Vorgehen der Halle'schen Polizeipräsidenten (Kaufe bei den Kommunisten: „Euer Parteigenosse“) an dem Abend dieser Versammlung in Halle als ein Verbrechen. Da ist ja der Herr“ ab. Der Redner bezeichnet das polizeiliche Vorgehen der Halle'schen Polizeipräsidenten (Kaufe bei den Kommunisten: „Euer Parteigenosse“) an dem Abend dieser Versammlung in Halle als ein Verbrechen. Da ist ja der Herr“ ab.

Der kommunistische Versammlungsleiter ein beispielloses Verantwortungslosigkeitsgesetz.

Bei diesen Worten kommen von den Kommunisten minutenlang lärmende Rufe. Wenn es wahr sein sollte, daß einige von den Frontkämpfern die abströmende Menge am schnellsten verlassen des Saales vertrieben hat, so liegt hier eine furchtbare Schuld vor. Neuer Värm bei den Kommunisten.)

Severings Ermüdung.

Als Innenminister Severing sich zur Antwort aufsetzt, die Kommunisten ihm zu: „Arbeitsermäurer!“ Der Minister erklärt: Schon bei oberflächlicher Betrachtung haben sich viele Fehler auf allen Seiten gezeigt, daß hier zur Klärung der Dinge die polizeilichen Berichte nicht ausreichen, ich will vielmehr eine Untersuchung an Ort und Stelle durch die Polizei in Halle anstellen lassen. Ich will nicht wissen, daß ich das polizeiliche Verbot nicht recht und überleantant Richter ein gutes Zeugnis ausgefertigt habe. Abg. Waentig hat das Verbot ungeheißel genannt, weil kann ich ihm nicht folgen. (Wärm bei den Kommunisten.)

Der Erfinder.

Ein deutscher Roman aus Amerika von Moritz Schäfer.

Da hieß es in fetten Lettern:

„Wie wir vor Redaktionsstisch erforschten, ist heute nacht um 12 Uhr der um die Gründung und das Aufblühen unserer Stadt so hochverdiente Senator William Percival Smells von einem plötzlichen Tode ereilt worden. Der Verstorbene, der auch in den Staaten infolge seines rastlosen unternehmungsgewisses eine große Rolle gespielt, litt an einem latenten Herzleiden, das infolge einer kaum überstandenen Grippe einen akuten Charakter annahm. Senator Smells hatte gestern abend in seinem Hause eine gesellige Zusammenkunft mit dem Bürgermeister Carlson, als er plötzlich gegen die Witterungsbedingungen von einem Schlaganfall betroffen wurde, der eine instantliche Fällung zur Folge hatte. Bevor die rasch herbeigeeilte ärztliche Hilfe eintreffen konnte, verstarb der Patient in den Armen des Bürgermeisters. Wir beklagen uns vor, das selbigebedachte Leben und Wirken des Verstorbenen in unserer nächsten Nummer ausführlich zu würdigen.“

Wie ein Träumender ging Bauer durch das Gemüß. Was war ihm, als hänge ein grauer Nebel über den hallenden und vorwärts drängenden Menschenmassen, über den hochgehenden, die donnernd vorberstehenden. Log die durchgehende Nacht dem Deutschen in den Gliedern, daß sich keine Wärme verirrten, hatte er Wunschbilder oder falschen in der Luft speisende Schatten über die Sonne, daß sie nicht scheitern verlor? War der Mann, dem der junge Jüngling seinen Fortzug, seine glückseligere Zukunft versprach, wirklich hinübergegangen in das Land, von wo es keine Wiederkehr gibt. Ein Blick auf die Zeitung, die Bauer immer trampfhaft in der Linken hielt, überzeugte ihn, daß es kein Alptraum war, der seine Sinne täuschte. Und ein Blick auf die Uhr zeigte ihm, wie ein ... in die Schläfe:

„Was mich veranlaßt hat, Ränge sofort zur Disposition zu stellen, war folgendes: Wer in einer so kritischen Zeit, bei Beginn einer Reichspräsidentenwahlkampagne, bei dem drohenden Ausbruch eines Eisenbahnerstreikes ein solches Verbot erläßt, von dem gesagt werden muß, daß die Ausführung auf Schwerkriegeln läuft, der muß an Ort und Stelle bleiben, um über die Ausführung zu wachen. Der Polizeipräsident Ränge hat aber an diesem Tage eine Dienstreise nach Berlin gemacht und hat die Ausführung seiner Anordnungen Organen überlassen, bei deren Auswahl er offenbar nicht zu beraten war.“

Der Vertrauensmann der R.P.D. Bertel (Halle), hatte der Polizei versprochen, die Ausföhrung nicht zuzulassen zu lassen, er hat dieses Versprechen gebrochen. Wenn sein Verhalten strafrechtlich vielleicht nicht zu fassen ist, so ist es doch moralisch gefehlschwer. (Wärm bei den Kommunisten.) Nach den Befundungen der Sachverständigen wurden bei den Leuten auch Geschosse gefunden, die nicht aus Polizei-Dienst-Waffen stammen. (Wärm bei den Kommunisten.) Wir haben bei der Untersuchung nicht nur die Beamten geböt, sondern auch Besammlungsmitglieher und alle Personen, die über die Vorgänge etwas auszusagen konnten. Wir nehmen eine unparteiliche (sachungeloje) Untersuchung vor, um die Partei von allen ungeeigneten Elementen zu säubern. Zu einem Verlangen dieser Säuberung sind alle Parteien berechtigt, nur die Kommunisten nicht. (Wärm bei den Kommunisten.) Kennen Sie (zu den Kommunisten) dieses Buch?

Der Minister zeigt ein rotbraunes Heft: „Der Bürgerkrieg“ (Wärm und Lachen bei den Kommunisten.) Wenn die Polizeibeamten solche Bücher zu Gesicht bekommen, dann kommt es eben zu der Revolutionsität der Beamten.

Sie (zu den Kommunisten) laden durch solche Geschehnisse eine schwere Blutschuld auf sich.

Ich habe meine Schuldigkeit getan, tun Sie (zu den Kommunisten) die Ihrige. (Die Schlußworte des Ministers sind in den förmlichen Ausgehungen nicht mehr zu vernehmen.)

Vizepräsident Garnich erteilt mehrere Ordnungsrufe wegen der Bezeichnung des Ministers als Lumpen und traurigen Renegaten.

Zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten droht sich ein Zusammenhang zu entwickeln.

Ein Antrag der Kommunisten auf Befreiung fand die erforderliche Unterstüßung.

Abg. Dr. Marey (Nat.): Auch wir sprechen unser schmerzliches Bedauern über die Vorgänge in Halle aus. Was die Schuldfrage anbelangt, so werden wir zu einem abschließenden Urteil den Eingang des gesamten Untersuchungsmaterials abwarten, über die Vorgänge dieses Partei erheben wir den Vorwurf, daß sie ihre Anhänger dazu anreizt, gewalttätig gegen die Staatsordnung vorzugehen, und daß sie dadurch auch in Halle die Hauptverbrechen der unglücklichen Ereignisse geworden ist. (Ausfallender Värm und Unterbrechungen durch die Kommunisten.) Wer der beschriebenen Polizei förmlichen Widerstand entgegenzusetzen muß, damit reihen das Verbot in die Tat um. Der Waffe Gebrauch gemacht wird und muß die Verantwortung für die Folgen seines Widerstandes selbst tragen.

Am Schluß der von den Deutschnationalen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede, die schon während des ganzen Verlaufes immer erneut von den Kommunisten durch Zurufe unterbrochen worden war, setzten wiederum lebhafteste Protestschreie der Kommunisten ein.

Abg. Dreßler (Soz.): Die angeführte Untersuchung muß mit größter Evidenz geführt werden. Die Kommunisten stellen sich hier als ganz unschuldig hin. Warum haben die Kommunisten nicht sofort eventuell durch Telegramm an den Minister Einspruch gegen das Verbot erhoben?

Sie wollen es nicht, sie brauchen den Konfliktstoff.

(Sturm bei den Kommunisten. Auf: „Häuer! Schuft! Bethe!“ Es werden mehrere Ordnungsrufe von Präsidenten Barfels erteilt.) Eine Partei, die den Staat vernichten will, hat das Recht verweigert, hier in Entrüstung zu machen. (Der Redner)

Um 12 Uhr war der Senator gestorben — 12 schlug mit drohendem Gongschlag die Uhr auf der gregorianischen Kirche, die neben der Landeise lag, als Wollom in rotweißem Trikot mit baumwollenen Hörnern über die Szene tollte ...

Jetzt stand Bauer vor dem Hause des Senators. Wie ausgestorben lag der breite Sandsteinbogen, auf dessen plattem Dach Sternbanner und Union Jack, auf Halbstock gehißt, im Wind flatterten. Schril hatte das Klingelzeichen durch die verödeten Eingangshallen; verforten Wohlbedachte öffnete der alte Hauswart und fragte den ihm wohlbekannten Besucher sofort, ob er schon wolle, was sich ereignete. Stumm nickte Bauer ab. Er ließ sich in den kleinen Empfangsalon des Senators führen und bat, Miß Smells sein Kommen zu melden.

Schon nach wenigen Minuten erschien Wollom. Sie trug ein ganz einfaches schwarzes Rockmieder, das in der Ecke weißerlich als Trauertulle hergerichtet war. Ihr schmales Gesicht war totbleich, die Augen lagerten schwärzliche Ringe. Bewegt gab ihr Bauer die Hand.

„Nun muß ich Sie doch allein empfangen“, sagte sie, und ihre Stimme war ohne Klang. „Miß Smells“, entgegnete er und gab ihre Hand nicht frei, „ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich Sie mit danalen Trostworten versehen. Was wir Menschen mit all unseren Plänen und unserem Streben sind, hat diese Nacht gesehen. Ihr Vater ist ja aus dem Leben geschieden, das er durch Tatkraft und Energie zum Erlöse zwang. Vieles hätte er noch erreichen können, wenn nicht der da droben sein Hauptbild zugehört hätte, bevor Ihr Vater die Bilanz seines Erlebens zog. Aber glauben Sie mir, Miß Wollom, auch dieser Mann der es hätte das Ziel seines Erlebens nicht erreicht. Keinem von uns Sterblichen ist dieses Glück beschieden. Ob wir früher oder später überleben werden — ein schmerzliches Verfluchtsdritzt drängt sich stets zwischen die Blätter, die unsere Organe buchen. Ihres Vaters Stolz, aber auch seine Sorge waren Sie, seine einzige Tochter. Er hat mir, als er krank darnieder lag, einen Einfluß in sein

der Rede geht in einem wüsten Geheiß der Kommunisten verloren.

Abg. Weginger (Soz.): Die Arbeitermassen aufzustehen und aufstehen, das können die Kommunisten — sonst nicht. (Gelächter bei den Komm.) Kamens meiner Fraktion muß ich erklären, daß Minister Severing gegenüber dem Halle'schen Bortalle vollkommen korrekt gehandelt hat. Der deutliche und der preussischen Polizei gebührt alle Hochachtung. Wer das zu schäßen weiß, was die Polizei in den letzten Jahren dem Staate geleistet hat, der wird ihr die Anerkennung nicht verweigern können. Ohne sie wäre Ruhe und Ordnung in Preußen schlechterdings unmöglich gewesen.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Ledemann (Komm.) werden die Beratungen abgebrochen.

Bei Feststellung der Tagesordnung für die Freitag-Sitzung muß über einen Antrag Stenbel (D.S.P.), der fordert, daß als 1. Punkt die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt wird, Sammelrufung stattfinden. Als Ergebnis wird die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt. Dieses Ergebnis wird von rechts mit lärmenden Entrüstungen aufgenommen. Unter lebhaften Ausrufen der Mißbilligung weichen Abgeordnete der Rechten immer erneut auf den Teil des Zentrums hin, der sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Erschlagung geht das Haus unter großer Unruhe auseinander.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

Beilegung der Opfer der Schießerei in Halle.

Halle, 19. März. Am gestrigen Tage der Beilegung der beim Volkspartymitt Geschossen wurde in kleineren Betrieben und auf den Bauern gefeiert. In den großen Fabriken gingen die Arbeiter um Mittag, als die Trauerfeier begann, aus den Betrieben heraus. Die Toten wurden am späten Nachmittag auf dem Trauerdenkmal beigesetzt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge nahm an dem vorausgehenden Umzug durch die Stadt teil, der in voller Ordnung vor sich ging. In diesem Zuge wurden an hundert hundert Frauen mitgeführt. Im Zuge bewegten sich zahlreiche ausländische Ordnungen, Sportvereine, viele kommunistische Frauen trugen rote Kopfbedeckungen. Die Polizei die natürlich in festerem Bereitschaftsaufgebot vorhanden war, verhielt sich passiv und ließ die aus dem Zuge laut werdenden Proteste und Futurufe unbeachtet. Die rot verkleideten Säuge der Opfer waren auf zwei rot umfärbte Wagen verladen und wurden auf dem Trauerdenkmal durch Arbeiter an die Gruft getragen. Dort hielten kommunistische Redner, unter ihnen der Reichstagsabgeordnete Killa, Ansprachen, umdrängt von den Tausenden von Teilnehmenden. Inzwischen trauerten waren Zeugnisse für die Trauer um die an jenem ereignisreichen Abend aus dem Leben Geschienen.

Die Unterlegung der Geschosse, die in den Toten stecken, hat eine sensationelle Fehlleistung ergeben. In dem Schilde des erschossenen jehochjährigen Hans Dittmar fand man eine Kugel, die nur aus einem Zrommetzvolter abgefeuert sein kann. Der bei der Staatsanwaltschaft veredigte Schützenmacher stellte ausdrücklich fest, daß das Geschoss nicht aus einem kommunistischen stamme, die bekanntlich Schützenvereine besitzen. Damit gilt als erwiesen, daß in dem allgemeinen Wirtwar Dittmar von seinen eigenen Genossen erschossen worden ist.

Kommunistischer Bluff.

Zu den Ermittlungen über die Vorgänge im Volkspart hat die Polizei festgelegt, daß der Engländer, der für die Internationale sprach und mit seiner englischen Rede den Zwiespalt ausfüllte, ein Deutscher ist. Der lange Jahre in England gelebt hat und jetzt von Moskau zur kommunistischen Propaganda nach Deutschland geschickt wurde. Um die Menge einen echten Internationalen aus England vorzutäuschen, ließ man ihn in englischer Sprache reden.

Innerstes gestaltet. Er wollte ein Versprechen von mir haben, das ich ihm ausjagte, daß ich ihm ausjagten müßte, Wollom, weil ich keine Legitimation zu haben glaubte, es zu erfüllen. Aber heute nacht haben Sie eine Bitte an mich gerichtet, die ungefähr seinen Wünschen gleichsam, und dies Versprechen will ich halten, sofern Sie Wert darauf legen.“

Ihre Wände hielten fest in den beiden; und er geendet, sagte sie in demütigenden Tone: „Ich habe niemand mehr, dem ich mich anvertrauen könnte, niemand außer Ihnen, Miß Bauer! Wenn Sie mir Freund sein wollen können, so bin ich ruhig, ganz ruhig! Ich weiß es, ich was ichlechte — nein, wehren Sie nicht ab, ich darf mich in dieser Stunde nicht lohnen. Ich war schlicht, ich war nicht würdig, das Kind dieses Mannes zu sein, der mich so grenzenlos geliebt. Ich war nicht stark genug, die Dämonen niederzuhalten, die um meine Seele rangen. Aber die furchtbaren Erlebnisse dieser Nacht haben mich zum Weibe gereift; wenn ich Willens bin für mein Aigen nach dem Guten, dann werde ich die finsternen Mächte bannen. Wenn nicht — und Ihr Kopf lacht nieder auf die Brust —, wenn ich allein stehe im Kampf mit dem Leben, das härter ist als ich, dann gehe ich zugrunde.“

„Miß Wollom“, sagte er, „wir wollen zusammen kämpfen. Und wenn wir Zwei nicht zum Ziele kommen, dann weiß ich noch einen Bundesgenossen. Der hilft uns gewiß.“

Erlaunt sah sie zu ihm auf.

„Es ist meine Braut“, fuhr er fort, „ein deutsches Mädchen! Wir wollen ganz frei und offen leben in dieser Stunde, so wie es sich für zwei ernste Menschen eignet. Ich will damit beginnen, Ihnen Vertrauen zu zeigen. Miß Wollom, wollen Sie, daß ich ganz frei und ohne Versteckspiel rede?“

„Ich bitte darum, von ganzem Herzen bitte ich Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Schlesinger Schlachtviehmarkt.

Berlin, 19. März. Auftrieb 192 Rinder (27 Ochsen, 49 Bullen, 19 Kalber, 87 Kühe), 639 Schafe, 184 Gänse, 1451 Schweine, auf 2456. Außerdem von Fleischer direkt zugeführt: 4 Rinder, 41 Kalber, 32 Schafe, 102 Schweine. Preise für 50 kg. Lebendgewicht (in Reichsmark): Ochsen a) 1-36-47, c) 27-35, d) Bullen a) 46-49, b) 42-45, c) 32-41, d) Kalben und Kühe a) 46-50, b) 43-50, c) 34-42, d) 29-33, 29-23; Schafe a) 70-75, c) 53-69, d) 35-40; Gänse a) 42-51, c) 28-41, Schweine a) 63-64, b) 63-64, c) 56-62, d) 50-55, e) 50-55. Geschäftsgang: Rinder und Schweine sehr langsam; Schafe mittelmäßig; Gänse langsam. Lieberstand: 29 Rinder (davon 6 Ochsen, 2 Bullen, 4 Kalber, 17 Kühe) und 40 Schweine.

Zeitschriften Einfuhr und Ausfuhr von Zucker.

Nach amtlichen Berechnungen sind in den 5 Monaten vom September 1924 bis Januar 1925 zusammen rund 859.000 Zentner Zucker in Deutschland eingeführt worden, gegen 52.400 Zentner in den entsprechenden 5 Monaten des vorangegangenen Betriebsjahres. Die Ausfuhr deutschen Zuckers war bedeutend umfangreicher. Sie betrug in den ersten fünf Monaten des laufenden Betriebsjahres auf rund 3.881.400 Zentner, gegen 318.200 Zentner in den entsprechenden fünf Monaten des Betriebsjahres 1923 bis 24. In der nächsten Zeit wird sich das Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr wohl etwas verbessern. Einzelheiten lassen die weit über Weltmarktpreise liegenden deutschen Zuckerpreise eine Ausfuhr deutschen Zuckers nicht zu, andererseits sind Einfuhrbeschränkungen für Rohzucker erteilt worden, um den freien Marktzugang die Möglichkeit der Aufrechterhaltung ihrer Betriebe zu geben.

Kotenträge.

Berlin, 19. März. Polen 80,475-80,875, Dellerreider 5,895-5,925, Schweizer 80,71-81,11, Italiener 17,09 bis 17,17.

Berliner Metallpreise.

Berlin, 19. März. Getrochtlupfer 136, Raffinadefupfer 125-126, Weichblei 27,50-73,50, Nohsinn 71,50-72,50, Aluminium 235-240, Bontanzinn 495-505, Reinnickel 340 bis 350, Feinblei (ca. 900) 94-95.

Effektenbörse.

(mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg) Berliner Börse vom 19. März 1925.

Table with columns for 'Anleihen', 'Staatsanleihen', 'Banknoten', 'Börsenwerte', 'Kursnotierungen', 'Kursnotierungen', 'Kursnotierungen'. Lists various securities and their market values.

Berliner Freiverkehr vom 19. März 1925.

Table with columns for 'Kauf', 'Verkauf', 'Kurs'. Lists market transactions for various commodities like flour, oil, and sugar.

Leipziger Börse vom 19. März 1925.

Table with columns for 'Kauf', 'Verkauf', 'Kurs'. Lists market transactions from Leipzig, including various types of flour and sugar.

Leipziger Freiverkehr vom 19. März 1925.

Table with columns for 'Kauf', 'Verkauf', 'Kurs'. Lists market transactions for various commodities from Leipzig.

*) Die hinter der Aktienbezeichnung in Klammern stehende Ziffer bedeutet den heutigen Goldwert und ist der dahinter verzeichnete Kurs in Goldprozentsatz zu verstehen.

Gallische Börse vom 19. März 1925.

Table with columns for 'Kauf', 'Verkauf', 'Kurs'. Lists market transactions from Gall, including various types of flour and sugar.

Danksagung.

Heimgeliebt von Grabe meines teuren Entschlafenen möchte ich allen Freunden, Bekannten und Verwandten herzlichsten Dank sagen für die Zeichen der mir in so reichem Masse erwiesenen Teilnahme. Insbesondere danke ich herzlich der Direktion und den Beamten der Centralgenossenschaft-Halle die ihm die letzte Ehre erwiesen, sowie Herrn Pastor Angermann für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen: Else Göricke geb. Weber.

Merseburg, den 20. März 1925.

Gemäß Gesellschaftsvertrag vom 16. 3. 1925 tritt die Merseburger Bauvereins-Gesellschaft m. b. H. in Merseburg, Weissenhofstraße 74 am 31. März 1925 in Liquidation. Zum Liquidator der Gesellschaft ist bestellt Herr Heimann Kasse, Merseburg, Hallestraße 4. Gläubiger der Merseburger Bauvereins-Gesellschaft m. b. H. werden hiermit ersucht einzelne Forderungen unverzüglich unter Einreichung von Nachweisen geltend zu machen. Merseburger Bauvereins-Gesellschaft m. b. H.

Balenzia-Garten:

Original Spanische Weine: Rotwein Montagner 1/2 l. Fl. 1,45, Priorato 1,95, Weißwein Vanades 1,75, Säkwein Mifela 2,20, Taragona 2,60, Malaga 2,60, Muskateller 3,60. Sämtliche Preise inkl. Glas und Steuer. Weinbrand, Rum u. Liköre in großer Auswahl. Ferner sämtliche Sorten Käse, Feigen, Datteln, Kokosnüsse m. Milch, Kakao, Schokoladen u. s. w. Frische Ananas zur Bowle. Franz Ohlemann, Burgstraße 10, Telephon 326.

Bezirksvertreter, die mit Kreisen von Kraftfahrzeugbesitzern Begehungen haben, für leicht verständliche Neuerung zu sofort gegen hohe Provision gesucht. Angebote an Herrn Armand Gerbrandt, Herford 1. W. Hermannstraße 23 a, Herford 1088.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 22. März 1925. (Fähre). Gefammelt wird eine Kollekte für die Auslandsdiapora. Es predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr. Pastor Wuttke. Vorm. 11 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr. Prüfung der Konfirmanden (Knaben). Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr. Passionsbibelstudie in der Herberge zur Heimat. - V. Wuttke. Jungfrauen-Verein d. Vaterl. Frauen-Vereins. (Sesseltische 1). Sonntag, abends 7 1/8 Uhr. Versammlung. Christl. Verein Junger Männer (Sesseltisch 1). Sonntag u. Dienstag, abds. 8 Uhr: Versammlung. Christliche Gemeinschaft (i. d. L.). Herberge zur Heimat. Eingang Brauhausstraße. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung. Volkshilfsklub: geöffnet wie bisher. Stadt. Sonntag: Prüfung der Konfirmanden. Stadt. Vorm. 9 Uhr. P. Niem. Vorm. 11 Uhr. Pastor Angermann. Donnerstag, abends 8 Uhr. Liturgische Passionsandacht. - Pastor Niem. G. Männer- und Jugendverein. Sonntag abds. 8 Uhr: Versammlung fällt aus. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstudie an der Weisel 5 - Pastor Veitmann. Evangel. Mädchenbund St. Maximi. Dienstag abends 8 Uhr: Gesangsabend in der Herberge zur Heimat. Lehrer Wulf. Fällt aus. Mittwoch abds. 8 Uhr: Versammlung für Mitglieder über 17 Jahre. An der Weisel 5. P. Niem. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Past. Krugenstein. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Kemnitz. Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. P. Voit. Montag, abds. 8 Uhr: Mädchenverein St. Thoma in Pfarrhaus. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendbund d. Neumarkts im Pfarrhaus. Neu-Nöffen. Vorm. 10 Uhr: Pastor Jensch. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Bibelkonferenz im Pfarrhaus Niederbeuna. Montag abends 8 Uhr: Kirchendorf fällt aus. Mittwoch nachm. 7 1/2 Uhr: Choralsunde. abends 8 Uhr: Passionsstunde i. d. Kirche. Katholische Gemeinden. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt m. Pred. 6 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. Neudöfen. Sonntag 7,30 Uhr: Frühmesse m. Pred. 10 Uhr Hochamt m. Pred.; 2,30 Uhr Andacht. Geiseltal. Raasdorf. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Krumpa. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Kayna. 10,30 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Christliche Versammlung Wandelstraße 1. Sonntag abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Heilmagnetische-Biochemische Behandlung aller heilb. Krankheiten

Karl Raufschuch, Annaberger Str. 7, Sprengelstr. 14, außer Donnerstag, 9-12 Uhr vorm. - 3-6 Uhr nachm.

Advertisement for 'Schwan im Blauband' (Swan in Blue Band) featuring an illustration of a woman and a child. Text: 'Aller Anfang ist schwer', 'über die Mühe der Kleinen wird belohnt. Geben Sie Ihren Kindern reichlich von der neuen Feinstarkartengartenschokolade im Blauband, die wöchentlich, nahrhaft und leicht verdaulich ist und das Wachstum der Kinder fördert. Preis 50 Pf. das Halbpfd. in der bekannten Packung'. 'Schwan im Blauband' ist ein Produkt der 'Schwan-Genossenschaft'.

Advertisement for 'Wahlversammlung des Wahlverbandes Jarres für die Reichspräsidentenwahl in Bündorf'. Text: 'Nationale Parteien, vaterländische Verbände und wirtschaftliche Organisationen'. 'Sonntag, d. 21. März 1925 abds. 8 Uhr im Gasthof Conrad, Bündorf.' 'in Bündorf'.

Advertisement for 'Wahlversammlung des Wahlverbandes Jarres für die Reichspräsidentenwahl in Wünschendorf'. Text: 'Nationale Parteien, vaterländische Verbände und wirtschaftliche Organisationen'. 'Sonntag, d. 22. März 1925 nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthof Staudtmeister, Wünschendorf.' 'in Wünschendorf'.

Advertisement for 'Göttinger Puppenpiele Marionettentheater Deutscher Studenten'. Text: 'Wir spielen am 21. März im Schlossgarten salon nachmittags 3 Uhr: Der gestiefelte Kater. 5 Uhr: Das alte Puppenpiel vom Doktor Faust mit einem Vorspiel in der Hölle. Karten zu 25 Pfg. an der Kasse. Kassenöffnung 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung. Näheres durch die Schalter.'

Advertisement for 'Reißigbelen' and '1 Rnecht'. Text: '20 St. mit Stiel 3,60 M. 20., ohne .. 5.-.. ranko Merseburg und Umgebung liefert p. Nachnahme. M. Richter (Hülse). Mädchen über Tag sofort gesucht. Angebote schriftl. oder persönlich von 5 1/2 Uhr nachm. an. Weissenhofstr. 59 part. Briefmarken Preisliste gratis. Richard Bartels, Braunschweig, Neustadtstr. 1617. 1 Rnecht stellt ein. Agenden Agenten beiderseits Provision gesucht. Großher & Co., Reudobitz, GutsMuths-Verlag.